

Altsteinzeit

Holtland (2008)

FdStNr. 2711/2:150, Gde. Holtland, Ldkr. Leer



Blattförmiger Schaber der mittleren Altsteinzeit
(Foto: G. Kronsweide)

Bereits in der Mitte der achtziger Jahre wurde beim Tiefumbruch einer Wiese in Holtland ein Steingerät (Abb. links) gefunden, das, vorläufig verwahrt, erst über zwanzig Jahre später durch einen Mitarbeiter der Beschäftigungs- und Wohnstätten-GmbH der Ostfriesischen Landschaft übergeben wurde. Der Fundort liegt am Nordrand einer Bucht des Leda-Jümme-Urstromtales.

Es handelt sich um ein Gerät aus Feuerstein, das aus einem großen Abschlag hergestellt worden ist. Seine Oberseite ist flächig retuschiert und seine Kanten sind sorgfältig durch Abschlüge nachgeschärft. Dadurch entstand ein Gerät mit einer geraden stabilen Arbeitskante sowie einer bogenförmigen Kante und einer Spitze; ein Werkzeug zum Schneiden und Schaben also, das für vielfältige Zwecke taugte. Glücklicherweise ist es vollständig erhalten geblieben und nicht bei der Bodenbewirtschaftung zerbrochen. Nur einzelne Absplisse an den Arbeitskanten zeigen geringfügige Beschädigungen durch den Pflug. Gleichzeitig werden dadurch die gelbbraune Patinierung des Feuersteines durch seine lange Lagerung im Boden und partiell seine ursprünglich graue Farbe sichtbar.

Bemerkenswert ist dieses Artefakt nicht nur wegen seiner sorgfältigen Herstellung, sondern auch wegen seiner einseitigen Oberflächenbearbeitung. Gewöhnlich wurden die Steingeräte des Mittelpaläolithikums nämlich beidseitig bearbeitet, wodurch die bekannten Faustkeile und Keilmesser entstanden. Nur ein geringer Teil, rund ein Fünftel, der Artefakte wurde aus Feuersteinabschlägen hergestellt. Da die Schlagfläche dieses Abschlages jedoch wegen seiner Zurichtung zu einem Werkzeug durch Retuschen überarbeitet wurde, kann die Herstellungstechnik des Abschlages nicht mehr ermittelt werden.

Eine Beurteilung durch Dr. Stephan Veil, Niedersächsisches Landesmuseum Hannover, präziserte die Datierung des Steingerätes: Er würde den „blattförmigen Schaber“ oder das „Keilmesser“ „in das jüngere Mittelpaläolithikum, also in die Weichseleiszeit datieren, nach den beiden frühen bewaldeten Interstadialen. Das Umrisskonzept erinnert deutlich an die blattförmigen Schaber bzw. Keilmesser der Keilmessergruppen in Lichtenberg oder Salzgitter-Lebenstedt.“

Durch die Bestimmbarkeit des Steingerätes ist nun die Anwesenheit der späten Neandertaler im Landkreis Leer vor 35.000 bis 40.000 Jahren bezeugt.

W. Schwarz